



PRO

Christian Studer
Blogger aus Bern

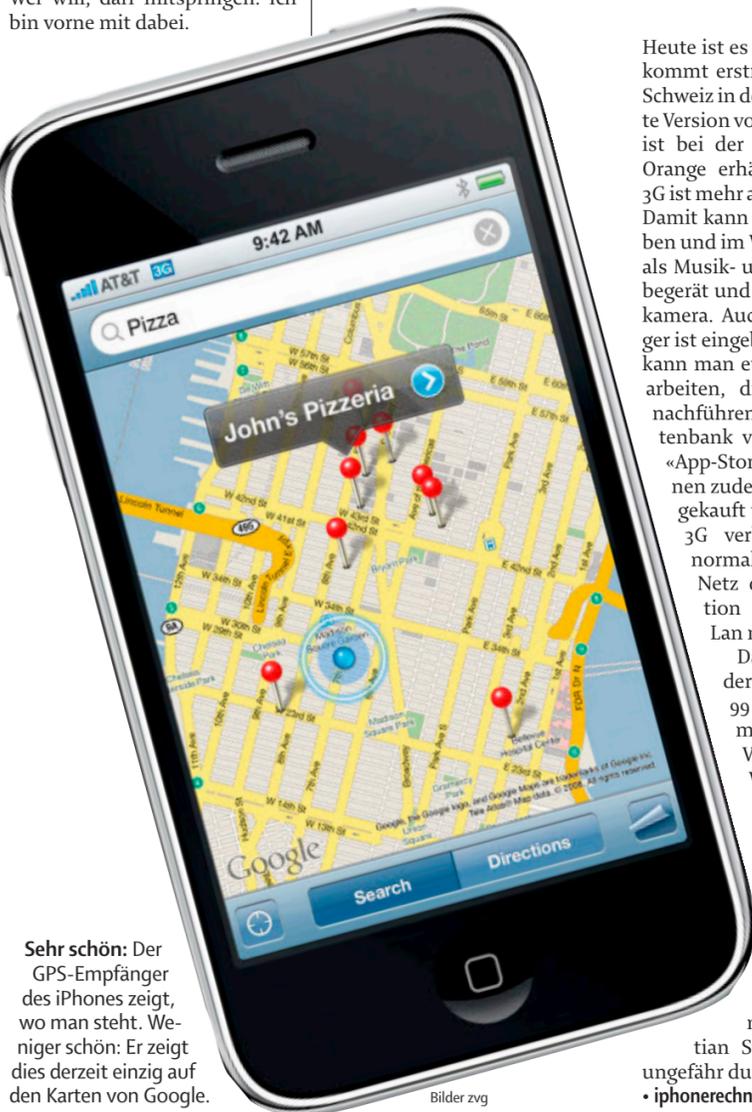
Das ist die Zukunft

HEUTE BEGINNT DIE Zukunft. Unterwegs im Netz surfen und E-Mails beantworten? Das ist kein Problem mehr. Obwohl diese Funktionen nicht wirklich neu sind, löst das iPhone von Apple bei den Benutzerinnen und Benutzern regelrechte Begeisterungstürme aus. Irritiert fragen Nichteingeweihte nach dem Grund für den Enthusiasmus. Sie kritisieren kleinkariert die wenigen fehlenden Features. Oder sie bemängeln den Umstand, dass das Gerät keinen Toast zubereiten kann.

DAS GEHEIMNIS DER Attraktivität des iPhones ist simpel: Die Bedienung mit den Fingern auf der grosszügigen Glasoberfläche ist unschlagbar einfach. Kaum in der Hand, hat man das iPhone schon im Griff – wortwörtlich und im übertragenen Sinn. Vorbei ist die Zeit der kniffligen kleinen Tasten und der kaum zu entziffernden Menüpunkte. Das grosse Display strahlt Lebensfreude aus und lädt zum Ausprobieren ein. Und wenig später merkt man, dass hier tatsächlich eine Revolution stattfindet: Mobiltelefone machen wieder Spass, man kann die Finger gar nicht mehr vom iPhone lassen. Apples Geschäftsführer Steve Jobs hat Mut zur Vision bewiesen.

DANK DEM KLEINEN Wunderding wird sich die Art und Weise, wie wir mit Informationen im Alltag umgehen, radikal verändern. Dafür sehen wir gerne über den etwas höheren Preis hinweg und ignorieren geflissentlich die einzigen tatsächlichen Schwächen wie die schlechte Kamera und den fix eingebauten Akku. Veraltet wird das Gerät nicht so schnell: Dank des integrierten Softwareladens und Apples Aktualisierungen bleibt es auf dem neuesten Stand – und der Konkurrenz meilenweit voraus.

DIESE REIBT SICH überrascht die Augen – und macht sich ans Kopieren. Aber wie schon in der Vergangenheit beim Musikspielgerät iPod werden sich die Konkurrenten schwertun: Der Grundsatz «Einfachheit statt ellenlanger Featurelisten» wirkt offenbar verwirrend. Apple hat einen Sprung vorwärts getan. Wer will, darf mitspringen. Ich bin vorne mit dabei.



Sehr schön: Der GPS-Empfänger des iPhones zeigt, wo man steht. Weniger schön: Er zeigt dies derzeit einzig auf den Karten von Google.

Bilder: zvg

IPHONE

Kaufen? Oder doch zuwarten?

Auf diesen Tag haben die Apple-Jünger lange gewartet: Ab heute ist das iPhone auch in der Schweiz erhältlich. Wer aber braucht dieses Handy? Zwei Meinungen.

Heute ist es so weit: Das iPhone kommt erstmals offiziell in der Schweiz in den Handel. Die zweite Version von Apples Kulthandy ist bei der Swisscom und bei Orange erhältlich. Das iPhone 3G ist mehr als bloss ein Telefon: Damit kann man E-Mails schreiben und im Web surfen. Es dient als Musik- und Video-Wiedergabegerät und als Schnappschusskamera. Auch ein GPS-Empfänger ist eingebaut. Auf dem Gerät kann man etwa Dokumente bearbeiten, die digitale Agenda nachführen und die Kontaktdatenbank verwalten. Über den «App-Store» von Apple können zudem neue Programme gekauft werden. Das iPhone 3G verbindet sich übers normale Handynet, übers Netz der dritten Generation oder per Wireless Lan mit dem Internet.

Das iPhone kostet in der einfachen Version 99 Franken – wenn man den teuersten Vertrag abschliesst. Wer sich im Dschungel der iPhone-Abos zurechtfinden will, muss Kleingedrucktes studieren – oder die tatsächlichen Kosten mit einem Tarifrechner wie jenem des Berner Bloggers Christian Studer (siehe links) ungefähr durchrechnen. **MBB** • iphonerechner.existenz.ch



KONTRA

Mathias Born
Redaktor Leben & Geniessen

Zu teuer. Zu trendy.

DAS IPHONE GEFÄLLT. Das Gehäuse ist elegant, die Benutzeroberfläche ist eine Augenweide und das Gerät ist intuitiv zu bedienen. Trotzdem werde ich vorläufig kein iPhone kaufen. Die Gründe? Zum einen hat das Gerät noch einige Schwächen: Die Kamera etwa taugt mit ihren zwei Megapixeln bloss für sporadische Schnappschüsse; die meisten Konkurrenten bieten höhere Auflösungen an. Über den Kurzstreckenfunk Bluetooth kann zwar eine Freisprecheinrichtung ans Gerät angebunden werden, das Notebook aber nicht richtig. Und das Handy saugt den Akku innert kurzer Zeit leer – insbesondere, wenn übers Mobilfunknetz der dritten Generation gesurft wird oder wenn das GPS-Modul aktiviert ist. Zudem: Sollte der Akku einmal lahm sein, kann er nur von einem Servicetechniker ersetzt werden.

DAS IPHONE IST TEUER, zumindest für Gelegenheitstelefonierer: Mindestens 1361 Franken kostete es mich innert zwei Jahren – drei Mal soviel wie das alte Handy. Klar: Ich könnte im Web surfen, Fotos online stellen, E-Mails schreiben. Doch dazu brauche ich kein Handy, auf dem das Surfen wegen des kleinen Displays und das Tippen wegen der fehlenden Tastatur nicht richtig Spass machen will. Um online zu gehen, habe ich ein handliches Notebook.



DER «APP-STORE» ist eigentlich eine gute und zukunftsweisende Idee. Apple verkauft über diesen Online-Shop Zusatzprogramme für die iPhones. Die Programmierer erhalten 70 Prozent des Preises, Apple den Rest. Unschön ist aber, dass derzeit einzig über diesen Weg Programme aufs iPhone geladen werden können – ausser man knackt es und verliert damit die Garantie. Es wird sich zeigen, ob Apple alle guten Programme verkaufen wird oder nur die genehmten.

APPLE HAT SICH in Rekordzeit etabliert im Handygeschäft – und die Branche aufgemischt. Die Anwender profitieren davon. Der Hype ums iPhone ist indes trügerisch. Das Gerät ist nicht einzigartig. In der grossen Euphorie ums kleine Gerät geht eines unter: Auch die etablierten Hersteller haben gute Handys (siehe Bilder und Link). Und mit Android von Google kommt ein neues spannendes Betriebssystem. Ich schwimme deshalb gegen den Strom und kaufe ein anderes Handy – auch wenn ich ab und zu neidisch auf ein iPhone schielen werde.

• www.espace.ch/iphone

Last minute

FÜR GOOGLE EARTH Strandinfos

Mit einem Plug-in können Nutzer von Google Earth das Programm um Infos zu einzelnen Stränden erweitern. Zur Verfügung gestellt wird die kostenlose Software vom Portal Strandbewertung.de. Strände, zu denen es bereits eine Bewertung gibt, werden in Google Earth mit einer stilisierten Palme versehen – ein Klick auf das Symbol öffnet ein Fenster mit den Hinweisen. **dpa**

FÜR LEUTE AB 50 Sprachreisen

Boa Lingua, Spezialist für Sprachaufenthalte im Ausland, lanciert ein auf die Bedürfnisse des Kundensegments «50Plus» zugeschnittenes Sprachreiseprogramm. Im neuen Katalog werden 15 Sprachschulen in sechs Ländern vorgestellt. **mgt** • www.boalingua.ch

HOTEL ZUM TRÄUMEN

Das Viersternehotel Castle in Blitzingen strahlt durchaus etwas Majestätisches aus. An aussichtsreichster Lage im Goms VS steht das Hotel dort, wo einst eine Trutzburg thronte, um das Hochtal gegen fremde Heere zu verteidigen. Der chaletartige Bau hat aber nichts Abweisendes, im Gegenteil: Die markanten gotischen Fenster im Restaurant wirken einladend. Und wer dieser Einladung folgt, wird überaus gastfreundlich empfangen, lässt sich von einem mehrfach ausgezeichneten Küchenteam verwöhnen und kann es sich in einem der 40 komfortabel und hübsch eingerichteten Zimmer gemütlich machen. Wobei – «Zimmer» ist untertrieben: Wer hier logiert, dem steht ein grosszügiges Studio oder Appartement mit mindestens einem Schlaf- und Wohnzimmer zur

Verfügung, alle mit Balkon und einer fantastischen Aussicht auf die imposante Bergwelt des Oberwallis. Vor 13 Jahren ersteigerten Brigitte und Peter Gschwendtner das «Castle», das fünf Jahre zuvor als Aparthotel erbaut worden war und das drei Besitzer in den Kon-



Von weitem wirkt es wie eines der vielen anderen Chalets im Goms. **TVS**

kurs getrieben hatten. Mit der Familie Gschwendtner kam der Erfolg: Das «Castle» ist während der Hauptsaison im Sommer und Winter sehr gut ausgebucht, die von Peter Gschwendtner geführte Küche hat es auf 15 Gault-Millau-Punkte geschafft. Und die Preise – Übernachtung,

Frühstücksbuffet und 4-Gang-Menü inklusive – sind mehr als anständig. «Wir sind Quereinsteiger», sagt Peter Gschwendtner über sich und seine Frau. Im Tirol in der Nähe von Kitzbühel aufgewachsen, liess sich Peter Gschwendtner zum Möbelschreiner, Skilehrer und Bergführer ausbilden. Die Berge lockten ihn denn auch ins Wallis, wo er seine Frau Brigitte, eine ausgebildete Kneipp-Bademeisterin und Masseurin, kennen lernte. Den Gästen des Hotels steht denn auch von Anfang an ein Wellnessbereich zur Verfügung, im Herbst letzten Jahres liess die Hausherrin das hoteleigene Hallenbad in eine Kneipp- und Wellnessoase umbauen. Peter Gschwendtner kocht nicht nur aus Leidenschaft und erklimmt damit die Spitze, auch

als Bergsteiger treibt es ihn in die Höhe. Die 42 Viertausender in der Schweiz hat er allesamt bestiegen, vor fünf Jahren erklimmte er seinen ersten Achteausender, den Cho Oyu an der Grenze zwischen Tibet und Nepal, 2004 bezwang er den Mount Everest, in diesem Jahr ist der Makalu, immerhin der vierthöchste Berg der Welt, sein Ziel. Und danach? «Neue Herausforderungen», lautet die schlichte Antwort. Denn Peter Gschwendtner will weiter an die Spitze – «mit Leidenschaft und dem Respekt vor den eigenen Grenzen».

ROLAND DUCOMMUN

Hotel Castle, 3981 Blitzingen. Preisbeispiele: «Junior-Suite» (1½ Zimmer) ab Fr. 120.–, «King-Suiten» und «Castle-Suiten» (2½ Zimmer) ab Fr. 135.–. Preise pro Person, inklusive 4-Gang-Menü und Frühstücksbuffet. Mehr Infos unter Telefon 027 970 17 00 oder www.hotel-castle.ch.

«Castle», Blitzingen